

Hedwig Müller

Percival, John: John Cranko. Biographie

1986

<https://doi.org/10.17192/ep1986.1.6861>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Müller, Hedwig: Percival, John: John Cranko. Biographie. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 3 (1986), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1986.1.6861>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

John Percival: John Cranko. Biographie.- Stuttgart, Zürich: Belser 1985 (Theatre in My Blood. A Biography of John Cranko.- London: The Herbert Press 1983), 287 S., DM 48,-

Der 1927 in Südafrika geborene Choreograph John Cranko ist berühmt geworden als der Schöpfer des sogenannten 'Stuttgarter Ballettwunders'. Nachdem er 1961 das bis dahin recht unbedeutende Ballettensemble der Württembergischen Staatstheater übernommen hatte, machte er durch seinen konsequenten Aufbau eines qualitativ hochstehenden tänzerischen Niveaus und eines ästhetisch einheitlichen Repertoires das Stuttgarter Ballett zu einer der führenden klassischen Kompanien der Welt. Zwölf Jahre arbeitete Cranko in Stuttgart; er starb beim Rückflug seiner Truppe von einer USA-Tournee am 26. Juni 1973. Sein Erfolg basierte vor allem auf seiner Fähigkeit, erzählerische Handlungsballette zu choreographieren, deren dramaturgische Dichte und psychologische Figurenzeichnung sie bis heute zu einem Maßstab im Genre des Erzählballetts gemacht haben. Sie gehören mit zu den beliebtesten Balletten des internationalen Repertoires.

Das Ballett als tänzerisch dramatisierte Erzählung war Mittelpunkt von Crankos Werk. Wie ein Theaterstück hat daher der britische Publizist John Percival die vorliegende Biographie Crankos gegliedert. Er zeigt Crankos Leben in drei Akten zu mehreren Szenen mit Zwischenspiel. Akt Eins: Südafrika, - Herkunft, Anfänge als Tänzer, erste choreographische Versuche. Akt Zwei: ab 1946 London, - Crankos Ausbildung in der Sadler's Wells Ballet School, sein Engagement im Sadler's Wells Ballet und die ersten erfolgreichen Choreographien für die renommierteste britische Truppe (das heutige Royal Ballet). Akt Drei: Übersiedlung nach Stuttgart und die Höhepunkte seiner Karriere bis zum Tod. Im Rahmen dieser Gliederung präsentiert John Percival die Person John Cranko. Der Autor ist mit dieser Person per du und das bestimmt die Atmosphäre des Buches. Percivals Biographie ist aus dem Blickwinkel des 'Insiders' geschrieben, als der Bericht eines Freundes. Dennoch ist es keine sentimentale Anekdotensammlung, sondern ein weitgehend sachlich und nüchtern verfaßter Report, der eine Unmenge von Fakten enthält, und darunter auch Anekdoten, Vermutungen, Scherzhaftes (aber meist durch Angabe der Quellen belegt). Mit faszinierender Akribie hat Percival die Details aus dem 45jährigen Leben Crankos zusammengetragen; er zitiert aus Briefen, Tagebüchern, Gesprächsprotokollen mit Tänzern, Verwandten, Freunden etc., verweist auf Kritiken, Programmhefte, Artikel. Unzählige kommen zu Wort, die irgendwann einmal irgendetwas mit Cranko zu tun hatten. Die Widersacher allerdings bleiben ungehört.

Percival ist kein kritischer Biograph, er spart die negativen Stimmen zu Crankos Arbeit weitgehend aus, so wie ohnehin wenig von der generellen Rezeption seiner Werke zu erfahren ist. Die Biographie ist eine Fleißarbeit, die durch Informationsfülle besticht, und wenn die letzte Seite erreicht ist, weiß man genau, wann Cranko was zu welcher Person gesagt hat, wann er den ersten Gedanken an ein neues Ballett hatte und warum oder wie er sein Ensemble von der Stuttgarter Opernkantine aus dirigierte. Percival wagt auch psychologische Deutungen, um die Entscheidungen Crankos in persönlichen und künstlerischen Dingen zu erklären, verwendet viel Sorgfalt und Einfüh-

lungsvermögen auf die menschlichen Aspekte der Künstlerpersönlichkeit, so daß sich ein verzweigtes, aber wohl strukturiertes und sehr anschauliches Bild der Persönlichkeit Crankos ergibt.

Leider kommt bei dieser Konzentration auf die Person das Werk zu kurz. Man erfährt zu wenig darüber, wie seine Ballette ausgesehen haben, was das Besondere seiner Choreographie war, wie sie einzuordnen ist in die ästhetische Gattungsgeschichte. So wird z.B. ausführlich das Zustandekommen der Produktion von 'Onegin' - Crankos herausragendem Handlungsballett - wiedergegeben und von Percival kommentiert, aber über Percivals Schlußfolgerung: "Onegin ist vielleicht das erfolgreichste in diesem Jahrhundert geschaffene Beispiel für ein Ballett, das eine Geschichte erzählt" hinaus, erfährt man nichts zu Crankos choreographischer Methode, seiner tänzerischen Formenspezifik, seinen inszenatorischen Mitteln, seiner choreographischen Rollendifferenzierung etc. Zweifellos ist dies ein bedauerliches Manko der ansonsten so faktenreichen und kompetent geschriebenen Biographie.

Hedwig Müller